



Kfz-Werkstätten, die E-Autos reparieren, benötigen eine moderne Ladeinfrastruktur. Was dabei zu beachten ist, stellen wir hier vor.

Der Trend geht hin zur **Elektromobilität**. Für Kfz-Betriebe, die ihren Kunden einen umfassenden Service bieten wollen, sollten sich mit der Frage beschäftigen, wo und wie viele **Ladepunkte** in der Werkstatt installiert werden sollten.

Wichtigste Fragen im Vorfeld klären

Entscheidend für die Planung ist die Analyse der Ausgangssituation: Welchen **Service** wollen Sie als Werkstatt bieten und was erwarten Ihre **Kunden**? Ein Ladepunkt am **Diagnosearbeitsplatz** gehört in der Regel zur Basisausstattung. Der Elektroarbeitsplatz muss als solcher gekennzeichnet sein. Weiterhin sind Ladepunkte in der **Fahrzeugauslieferung** und auf **Kunden- und Mitarbeiterparkplätzen** empfehlenswert. Ladesäulen müssen jährlich durch eine befähigte Person überprüft werden.

Wie hoch ist der Energiebedarf?

Wenn Sie wissen, wie viele Ladepunkte Sie für Ihre **Ladeinfrastruktur** benötigen, sollte die Frage nach der **elektrischen Energie** geklärt werden. Wie viel Energie ist für die geplante Infrastruktur nötig? Welche Netzanschlusskapazität haben Sie in Ihrem Betrieb und welche Anschlussbedingungen gibt es? Der übliche **Energiebedarf** der Werkstatt, der zusätzliche Bedarf durch die neue **Ladeinfrastruktur** sowie die gleichzeitig stattfindenden Ladevorgänge sollten berücksichtigt werden.

Reicht die Energie im Betrieb für mehrere **Ladesäulen** nicht aus, gibt es Lösungen durch den Energieversorger, zusätzliche Energiespeicher, PV-Anlagen oder virtuelle Kraftwerke, also Zusammenschlüsse von Stromerzeugungseinheiten.